**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 48 (1992)

Heft: 6

Rubrik: Sprachlehre

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Rechtschreibreform

Die Experten sind mehrheitlich für die Preisgabe der jahrhundertealten Großschreibung

Der internationale Arbeitskreis für Orthographiereform hat sich mehrheitlich für die Abschaffung der Großschreibung im Deutschen ausgesprochen. Nach dem Willen der Experten aus Österreich, der Schweiz und Deutschland sollen Substantive – wie in den anderen europäischen Sprachen – klein geschrieben werden. Eine Großschreibung werde es dann nur bei Satzanfängen und Eigennamen geben.

Die Vorschläge erläuterte Wolfgang Mentrup vom Institut für deutsche Sprache (IDS) in Mannheim. Das Reformkonzept wurde jetzt den amtlichen Stellen der deutschsprachigen Länder vorgelegt. Es ist die Arbeitsgrundlage für eine Konferenz von Sprachwissenschaftlern und amtlichen Vertretern der deutschsprachigen Länder 1993 in Wien, bei der eine Reform der noch heute verbindlichen Rechtschreibregeln von 1901 beraten werden soll. Für 1995 ist eine zwischenstaatliche Übereinkunft über die Neuregelung geplant.

Für den Fall, daß die Politiker auf den Vorschlag zur Substantivkleinschreibung nicht eingehen wollen, haben die Experten allerdings auch noch eine Minimallösung unter der Bezeichnung «modifizierte Großschreibung» ausgearbeitet, die wenigstens die schlimmsten Ausnahmen der gel-

tenden Regelung beseitigt. (Vgl. den ausführlichen Aufsatz hierzu in Heft 1, Seite 2 ff.)

Zu dem Reformpaket zählen zahlreiche Vereinfachungen. Unter anderem soll künftig die Schreibung des Wortstamms mehr beachtet werden: also «Packet» statt «Paket» und «nummerieren» mit zwei «m» wie in Nummer. statt wie heute mit einem «m». Auch der Umlaut soll sich stärker an den Wortstamm anlehnen. Es werde vorgeschlagen, künftig nach dem Stammwort «Überschwang» «überschwänglich» mit «ä» statt mit «e» zu schreiben. Die Silbentrennung soll systematischer gestaltet werden. Zum Beispiel sei man dafür, die alte Regel «Trenne nie st, denn es tut ihm weh» über Bord zu werfen. Wörter wie «Weste» oder «Kasten» sollen am Zeilenende ebenso zwischen «s» und «t» getrennt werden wie heute schon «Wespe» oder «Kas-ko». Das «ck» in Wörtern wie «Zucker» soll bei der Trennung nicht mehr «Zuk-ker» schrieben, sondern bei der Trennung ganz auf die nächste Zeile (Zu-cker) genommen werden, wie dies bei «ch» jetzt schon der Fall ist: ma-chen. Von großer Bedeutung sei der Vorschlag, Schreibung der Konjunktion «daß» zu ändern, betonte Mentrup. Der Unterschied zwischen der Konjunktion «daß» und dem Artikel/Pronomen «das» sei der schwierigste Einzelfall der geltenden Regeln. Dies wird von der Schweiz aus abgelehnt. Siegfried Röder

# Sprachlehre

### Planmäßig oder plangemäß?

Gehupft wie gesprungen? Nein, planmäßig besagt einfach nicht ohne Plan, gezielt, durchdacht, wogegen plangemäß bedeutet: nach einem bestimmten Plan. Die Einbrecher gingen planmäßig vor; wir trafen planmäßig um 15 Uhr in Zermatt ein. Er ist ein geborener Österreicher. Nein, ein ge-

bürtiger! Vielleicht ist er aber ein geborener Sänger (mit einer besonderen Begabung). Die Badekur war wirksam; die Predigt war wirkungsvoll. Die beiden Herren kamen mit demselben Zug an und trugen den gleichen Hut. Auch hier lassen sich die Wörter nicht vertauschen, sonst hätte der Hut zwei Köpfe bedecken müssen. Tausch ist auch nicht möglich, wenn es sich um eine schwierige Sache handelt, um eine Sache, die schwer zu beurteilen ist; schwierig verträgt sich nicht mit der Nennform.

Man spricht von einem bedauerlichen Vorfall, aber von einem bedauernswerten Kranken. Die Fahrt ist lang; sie dauert lange. Bist du daran gewöhnt? Wir sind harte Arbeit gewohnt. Er ist ihm nicht freundlich gesinnt; er ist nicht gesonnen (hat nicht

die Absicht), ihm zu helfen. Von seitherigen Erfolgen kann man nur reden, wenn der Zeitpunkt des ersten Erfolges bekannt ist; wenn nicht, sind es bisherige Erfolge. Eine Ware, eine Dienstleistung, eine Rechnung muß man bezahlen; hat er Schmiergelder gezahlt? Es regnet nun schon so lange; solange es regnet, bleiben wir zu Hause.

Solche *Unterscheidungen* – ähnliche Wörter mit *unterschiedlicher* Bedeutung – gibt es auch in anderen Sprachen. Sie machen uns wenig Mühe, denn wir wissen aus Erfahrung, was zusammenpaßt und was nicht. Für Fremdsprachige, die Deutsch lernen, ist das anders. Nun, Verstöße gegen den Sprachgebrauch wiegen hier nicht allzu schwer. Meist wird man dennoch verstanden. *Paul Stichel* 

## Wortbedeutung

### Mitsprache - Zusage - Ausrede

Sprechen, sagen, reden, das sind Alltagswörter, die niemandem Schwierigkeiten bereiten, auch nicht denen, die Deutsch als Fremdsprache erlernen. Wer das glaubt, täuscht sich. Was kann nur schon sprechen alles bedeuten: sich unterhalten, erzählen, verhandeln, eine Rede halten; wenn Kinder sprechen lernen: Laute und Wörter bilden und in Sinnzusammenhang bringen. Unsäglich und unredlich zeigen, wie stark sich trotz Formähnlichkeit der Inhalt von Wörtern verändern und verengen kann. Jemandem Schlechtes nachsagen, das ist üble Nachrede. Man kann ein Fest absagen, jemandem Hilfe zusagen, in einer Prüfung versagen, sich ein Vergnügen versagen. Ich kann jemanden ansprechen, ihm zu-, vor-, nach-, widersprechen. Man kann ein Buch besprechen, eine Belohnung versprechen, sich Erfolg versprechen (erhoffen), sich versprechen (versehentlich falsch aussprechen). Den Sinn von Unterredung zu erfassen, kann für den Fremdsprachigen so schwierig sein wie die Unterscheidung von oberirdisch und überirdisch. Da wird eine Rede gehalten, etwas in Abrede gestellt; man verabredet sich. Das Recht auf Mitsprache erschöpft sich nicht im Mitreden. Mit Aussprache kann ein klärendes Gespräch gemeint sein, aber auch die Art, wie Sprache hörbar gemacht wird. Es gibt Redner, die sprechen viel und sagen wenig... Vor Gericht werden Aussagen gemacht und Ausreden vorgebracht. Soll man jeden ausreden lassen? Der eine will nicht heraus mit der Sprache, dem andern verschlägt es die Sprache. Jede Sprache ist ein unglaublich feines Netz, mit dem wir die Welt – wenigstens stückweise – erfassen können, nicht zuletzt im Selbstgespräch. Geknüpft ist das Netz freilich nicht mit lauter Logik. Den Umgang mit diesem Netz erlernen wir von der Mutter, von den Mitmenschen, in der Schule (und zwar in allen Fächern) und schließlich – nicht zu vergessen – beim Lesen von Büchern, Zeitschriften und Zeitungen. Paul Stichel